

Laden Sie Adobe Acrobat Reader, um dieses Dokument zu überprüfen.

IN APP ÖFFNEN

Schlossstrasse wird saniert

Einbauschritt gemacht! Am kommenden Montag starten die Sanierungsarbeiten an der Schlossstrasse, die Strassen mit Adligeweg verbindet. Der Straßenschnitt auf dem Abschnitt zwischen dem Kreuz Sagen und der Einmündung der alten Schlossstrasse habe seine Lebensdauer überschritten, teilte die Gemeinde Ekhn mit. Die Sanierung dauert rund 18 Monate. Sie beinhaltet neben der Belag Erneuerung die Installation von Mitternächeln bei den Fussgängerstreifen, die Verbreiterung der Trottoirs auf zwei Meter sowie den Ausbau der Bushaltestellen gemäss Behindertengleichstellungsgesetz. Die Arbeiten sind in drei Phasen unterteilt. Dadurch könne der Verkehrfluss auch während der Sanierung sichergestellt werden, heisst es in der Mitteilung weiter. Dennoch sei mit zeitweiser erhöhten Verkehrsbelastungen und längeren Durchfahrtszeiten zu rechnen. Der Verkehr wird einspurig geführt. (pd/br)

Verkehr während Streiks behindert

Frauenstricktag Am Freitag findet der nationale Frauenstricktag statt. In Laufen ist unter anderem eine Demonstration geplant. Im Bereich der Seeböckle könnte es im Ferienbusverkehr deshalb zu Verkehrsbehinderungen kommen. Die Demonstration beginnt um 16.30 Uhr am Theaterplatz. Die Marchenrolle führt unter anderem über den Schwesensplatz und die Seeböckle zur Bahnhofstrasse. Dabei ist zwischen 16.30 und 18 Uhr temporär mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen, teilte die Polizei mit. Im Rahmen des Frauenstricktags sind in Laufen weitere Aktivitäten geplant. Der Theaterplatz wird deshalb zwischen dem Kreuzungen Hirschengraben/Hirschartstrasse und Bahnhofstrasse/Theaterstrasse von 10 bis 19.30 Uhr für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt. Die Taxistandplätze vor dem Theater werden verschoben. (pd/td)

Lozärner Ustrück

«Figgä» ist laut dem Mundartwörterbuch verwandt mit dem neuhochdeutschen Wort «ficken», das so viel wie betrogen bedeutet. Auch das alte Verb «figgen» gehört vermutlich zu dieser Wortfamilie es bedeutet etwas heimlich entwenden. Beinahe gleich ist der veraltete Begriff «ficken», der vor allem in den Kantonen Schwyz, Nid- und Obwalden belegt ist. Neben diesen bedeutet «figgä» auch reiben, kratzen oder umhagen hin und her kratzen. (aw)

Hinweis
Kommen Sie Lozärner Ustrück/Schöckli Sie Ihre Vorstellungen an: ausgabe@lozernerzeitung.ch

WWW.
Dienstag und Mittwoch «Lozärner Ustrück» finden Sie unter: lozernerzeitung.ch/lozerner

Pointierte Voten zum Wahlflyer

Horw Wer zieht am 23. Juni in den Horwer Gemeinderat ein? An einer Podiumsdiskussion wollten die Kandidatinnen und die beiden Kandidaten das Stimmvolk von sich überzeugen. Das Interesse der Bevölkerung war gross.

Kritik

Horw lozernerzeitung@lozernerzeitung.ch

Sie war mit Spannung erwartet worden: die gestrige Podiumsdiskussion im Saal Egl in Horw, bei der es um den zweiten Wahlgang der Gemeinderatsersatzwahl ging. Verantwortlich für die Spannung war der Flyer für den Abend: Auf der Vorderseite warb dieser für die Veranstaltung, auf der Rückseite für die SVP-Kandidaten Oliver Imfeld – ausserhalb des Bildes – und die Horwer Gewerbeverein hatte das Podium organisiert, wie dies der Flyer suggerierte. Es waren Personen aus Imfelds Umfeld (Ausgabe von gestern).

Vielleicht wegen dieses Vorgrübelns reichten die 66 platzierten Stimmberechtigten am 23. Juni zum Gemeinderat nicht. Und damit zum Nachfolger von Robert Odermatt (SVP). Seinen Parteikollegen Imfeld, der im ersten Wahlgang 1879 Stimmen gewonnen hatte und das absolute Mehr um 27 Stimmen verpasste – FDP – Quereinsteigerin Francesca Schoch, der am 19. Mai 406 Stimmen zum Einzug in die Exekutive fehlten – Oder doch L20 – Präsident Jörg Stalder, der im zweiten Wahlgang den zweiten Gemeinderatsrat für seine Partei anpeilte! Das wollte auch Diskussionsleiter Roman Hodel wissen. Rückfahrt unserer Zeitung, als die Kandidatinnen und die zwei Konkurrenten zu Beginn des Podiums fragte: «Worum wollen Sie in den Gemeinderat?»

Werbung für sich, Antwort auf Kritik
Francesca Schoch beantwortete die Frage so: «Es ist ein Privileg, in Horw zu leben. Dazu möchte ich gerne meinen Beitrag leisten.» Laut Jörg Stalder stehen in Zukunft wichtige Projekte an, die er begleiten will: «Damit unser



Stimmvolk engagiert (von links: Jörg Stalder (L20), Francesca Schoch (FDP) und Oliver Imfeld (SVP). Bild: Jakob Trachsel/Horw, 11. Juni 2018)

Seine Konkurrentin Francesca Schoch musste sich Kritik wegen fehlender politischer Erfahrung gefallen lassen, da sie noch nie ein politisches Amt bekleidet hatte: «Schon habe ich mich aber nicht als Altkandidatin, nur um eine stille Wahl zu verhindern, ich habe mich aufstellen lassen, weil ich diesen Posten zutraue.» Doremi musste sich die L20 anhören, dass sie mit der Aspiration auf einen zweiten Sitz zu viel wolle. Dann Stalder: «Die L20 vereinigte an den Wahlen viele Kandidatenstimmen auf sich. Das ist ein Zeichen, dass wir unsere klimaschützenden Gedanken noch stärker im Gemeinderat einbringen müssen.»

Horw erhalten bleibt und sich nachhaltig entwickeln kann.» Oliver Imfeld würden die Menschen interessieren und für ihn im Zentrum stehen. «Wir leben in einer privilegierten Lage und Situation. Dazu müssen wir beitragen.» Wenn Imfeld sagt, der Mensch stehe im Fokus, dann gilt das auch für ihn. Oder wie es Moderator Roman Hodel ausdrückte: «Es gibt Parteien, die wollen die SVP, aber nicht Sie. Wie gehen Sie damit um?» Imfeld entgegnete, ihn erstränne, dass so auf den Mann gesprochen werde. «Vielleicht ist der persönliche Angriff aber auch Zeichen einer Argumentationsmüde.»

Das Gespräch war weitgehend unaufgeregt, verbale Angriffe gab es kaum. In vielen Punkten war die Stimmung des schallhellen Allmend, der Beibehaltung der grünen Halbtöne, dem Einsatz für die Jugend oder der zukünftigen Entwicklung Horws schienen sich die Kandidaten in ihren Grundsätzen einig: nachhaltig und moderat wachsen, in die Bildung investieren, Räume für die Jugend schaffen.

Ungleiche Haltung bei der Stillfrage
Höher gingen die Wogen, als nochmals über die Veranstaltung an sich gesprochen wurde. Für Jörg Stalder hat die Art und Wei-

se der Organisation «an einer Grenze geritzt». Man kann den Still finden, wie man will. Ich finde ihn nicht wirklich gel. Francesca Schoch hätte sich mehr Transparenz gewünscht und man hätte vor dem Druck auch die Rückseite des Flyers geritzt hätte. Oliver Imfeld argumentierte unter anderem damit, dass eine Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Horw geplant war, dieser sich aber zurückziehen musste, da es stünde ein zweites Vereinsmitglied kandidierte. Imfeld versuchte zudem humoristisch zu beschwichtigen, indem er sagte: «Die Werbung hat jedenfalls etwas genutzt. Sie sehen das ja am vollen Saal.»

15 Minuten gratis Parkieren sind genug

Kriens Der Einwohnerrat will, dass man im Zentrum länger gratis parkieren kann. Doch der Stadtrat will davon nichts wissen.

Damit die Leute im Krienser Zentrum mehr Zeit zum Einkufen haben, soll das Parkieren während der ersten halben Stunde gratis sein. Das forderte der Einwohnerrat im Rahmen der ersten Lesung der Teilrevision des Reglements über die Gebühren und das Parkieren auf öffentlichem Grund (wir berichteten). Nach dem aktuell geltenden Reglement sind mit der ersten 15 Minuten gratis.

Nun liegt der Bericht und Antrag des Stadtrats für die zweite Lesung vor. Darin appelliert er an den Einwohnerrat, seine Forderung nochmals zu überdenken. Das auch aus finanziellen Gründen, zumal die Stadt Kriens derzeit knapp bei Kasse ist. Die Erhöhung der Gratisparkzeit hätte Kosten für die Umprogrammierung der Parkhäuser und «hohe Einmalumlaufkosten» zur Folge, schreibt der Stadtrat. Und weiter:

«Der erwartete Ertragsausfall von über 5000 Franken muss an anderen Orten finanziell kompensiert werden.» Weiter argumentiert der Stadtrat, dass eine Erhöhung der Gratis-Parkzeit «ein geringerer Fiktionswert der Randschicht des biesigen Gewerbes» führt, weil die Parkplätze länger besetzt bleiben. Dabei wäre eine grosse Fluktuation vor allem bei den Kurzzeitparkplätzen vor dem Stadthaus und auf der Gallusstrasse wichtig.

Weiter sei bei längeren Parkzeiten mit mehr Sachverkehr zu rechnen, was dem Krienser Gesamtverkehrskonzept widerspreche. Ob der Einwohnerrat auf seinen Entschluß zurückkommt, wird sich an der Sitzung vom 27. Juni zeigen.

Zudem schlägt der Stadtrat in der Teilrevision vor, dass Motorräder nicht mehr auf Autoparkplätzen abgestellt werden dürfen.

Stadtrat Kriens im Bericht und Antrag

«Der Ertragsausfall von über 5000 Franken muss an anderen Orten kompensiert werden.»

Sie müssten die speziell für Motorräder vorgesehenen Parkflächen nutzen, sonst drohe eine Busse. Gebühren für diese Tiefparkflächen sind keine Voraussetzung. In der ersten Lesung entschied der Einwohnerrat weiter gegen den Willen des Stadtrats, dass Parkplätze ausserhalb des Siedlungsgebietes weiterhin kostenlos bleiben sollen.

Mit der Einführung von Parkgebühren wollte die Exekutive insbesondere das Park-Chaos auf dem Sonnenberg verhindern. Stadtratsenden wurden auf dem Sonnenberg nun weitere Parkzonen ausserhalb des Parkplatzes aufgestellt, wie der Krienser Stadtrat schreibt. Weiter wurden die dortigen Parkfelder mit einem Holzzaun unterteilt. So sei das Zooneingehverbot ausserhalb der signalisierten Parkplätze bei Kontrollen einfacher durchsetzbar. (td)